



Editorial

Der Startschuss ist gefallen, wir werden Gemeinschaftsschule! Seit Gründung der Schule im Jahr 1993 gibt es den Wunsch, die Schule über die Klasse 4 hinaus weiterzuführen. Mit dem Stadtratsbeschluss vom 29. September 2010 kann dies jetzt gelingen.

Es liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns mit vielen Höhen und Tiefen, mit viel Arbeit im Vorder- und im Hintergrund, mit internen und externen Diskussionen, mit Verständnis und Missverständnis. Unser Dank gilt allen, die sich mit viel Fleiß, Engagement und auch mit politischer Klugheit dafür stark gemacht haben, dass dem Wunsch der Schulgemeinschaft nach einem längeren gemeinsamen Lernen endlich durch die Stadt Weimar entsprochen wurde.

Der Beschluss des Stadtrates ist der Abschluss dieser Arbeit und gleichzeitig die Voraussetzung und der Rahmen für den Beginn einer noch aufregenderen Entwicklung: Jetzt gilt es, weiterhin diese wunderbare Schule für die ersten vier Klassen zu betreiben und gleichzeitig die Schule ab den 5. Jahrgang weiter wachsen zu lassen. Lasst uns Gemeinschaftsschule werden, gemeinsam!

Anselm Graubner

Inhalt:

Wir werden Gemeinschaftsschule.....Seite 1

Bericht von der entscheidenden StadtratssitzungSeite 2

Was sich mit der Gemeinschaftsschule ändert.....Seite 3

Wir werden Gemeinschaftsschule!

Es ist geschafft! Tatsächlich! Unsere Schule darf Gemeinschaftsschule werden! Jedenfalls hat der Träger unserer Schule, die Stadt Weimar, dem entsprechenden Beschluss der Schulkonferenz in der Stadtratssitzung am 29.9.2010 mit den Stimmen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, neue linke und FDP zugestimmt. Das bedeutet zwar erst einmal nur, dass nun die Stadt beim Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur einen Antrag stellen wird, die Staatliche Christoph-Martin-Wieland Grundschule mit Jenaplanprofil in eine Gemeinschaftsschule nach Maßgabe des von der Schule selbst erarbeiteten Konzepts umzuwandeln. Mit dem Stadtratsbeschluss ist aber eine entscheidende Hürde auf diesem Weg genommen. Denn bisher war es immer die Stadt, die der Jenaplan-Schule eine Weiterführung über die Klassenstufe vier hinaus verweigerte.

So saßen am 29.9. in der Stadtratssitzung auch Lehrerinnen, die seit mehr als 15 Jahren immer wieder Anlauf genommen hatten, eine Weiterführung der Schule zu erreichen, viele Jahre lang vergeblich. Ihnen vor allen gebührt Dank für die Entschlossenheit und den steten Willen, trotz aller bisherigen Niederlagen an dem Ziel festzuhalten und dabei auch die Schule

zu einer wirklichen Jenaplan-Schulgemeinschaft zu formen, die jetzt Ausgangspunkt der weiteren Entwicklung ist.

Warum nun gehen darf, was so lange nicht gehen sollte, hat seinen Grund natürlich auch in einer Veränderung der bildungspolitischen Wetterlage im Land. Mit der Gemeinschaftsschule steht erstmals ein Schultyp zur Verfügung, der den Weg für die Weiterführung der bisherigen Grundschule eröffnet. Im Nachhinein erweist sich damit das Votum der im März durchgeführten Schulvollversammlung, die Weiterführung über den Weg der Gemeinschaftsschule zu erreichen, als wichtige Weichenstellung.

Zu dem nun eingetretenen Erfolg haben viele Mitstreiter ihren Beitrag geleistet. Die schwierigste und unbequemste Rolle kam dabei unserer Schulleiterin, Ilka Drewke, zu. Sie saß meist zwischen allen Stühlen, musste schlichten und vermitteln, werben und überzeugen und das ein oder andere Mal auch stellvertretend für die Schule Unmut über sich ergehen lassen. Dass es nun eine Gemeinschaftsschule geben kann, ist darum - und das nicht zu einem kleinen Teil - auch ein ganz persönlicher Erfolg für unsere tapfere Direktorin. An dieser Stelle darum einmal ganz einfach: Danke Ilka, für alles.

Der Stadtratsbeschluss vom 29.9.2010 im Wortlaut:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis zum 30.09.2010 einen Antrag auf Umwandlung der Wieland – Grundschule zu einer Thüringer Gemeinschaftsschule im Aufbau mit Schulungsbeginn zum Schuljahr 2011/2012 beim Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur zu stellen.

Der Standort der Schule verbleibt in der Gropiusstraße.

Sollte das Raumangebot des gegenwärtigen Schulgebäudes nicht ausreichen, um den Bedarf zu decken, so stehen für die Gemeinschaftsschule übergangsweise im Schulgebäude „Am Hartwege 2“ Räume zur Verfügung.

Eine endgültige Standortbestimmung für die Gemeinschaftsschule bleibt der regulären Fortschreibung des Schulnetzplanes vorbehalten.

Spannend bis zum Schluss

Stadtrat stimmt nach intensiver Debatte für die Gemeinschaftsschule

Am 29.9.2010 gegen 21.40 Uhr war es so weit: Nach drei Stunden des Wartens bis zum Aufruf des Tagesordnungspunktes „Einrichtung einer Gemeinschaftsschule“ und einer intensiven Diskussion im Stadtrat zu diesem Thema ging es zur Abstimmung. Ein gemeinsamer Antrag der Fraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und neue linke sah vor, dem Beschluss der Schulkonferenz unserer Schule zu entsprechen und die Staatliche Grundschule „Christoph Martin Wieland“ mit Jenaplanprofil in eine Gemeinschaftsschule umzuwandeln

Umwandlung contra Neugründung

und zwar unter Erhalt des Standorts in der Gropiusstraße (siehe Seite 1).

Wenige Minuten vor Beginn der Stadtratssitzung hatte indes noch der Bildungsausschuss des Stadtrates getagt, um einen Änderungsantrag zu formulieren. Dieser sah vor, eine Gemeinschaftsschule im Gebäude „Am Hartweg 2“ neu zu gründen und diese auf eine maximale Schülerzahl von 560 Schüler zu begrenzen. Die jährliche Aufnahmekapazität sollte auf 45 Schüler festgeschrieben werden. Die Wieland-Grundschule würde als Grundschule erhalten, von Jenaplan war darin allerdings keine Rede mehr. Zur Debatte im Stadtrat meldete sich dann jede Fraktion zu Wort. Für den Bildungsausschuss gab zunächst dessen Vorsitzender, Dr. Peter D. Krause (CDU), einen Überblick über den Verfahrensgang der letzten Wochen, der von den anderen Stadträten fraktionsübergreifend als korrekt und tendenzfrei gelobt wurde. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Dr. Friedrich Folger, stellte den eingangs genannten fraktionsübergreifenden Antrag vor und

warb eindringlich dafür, dem Wunsch der Schule zu entsprechen und der Wieland-Schule die Möglichkeit zur Weiterführung zu eröffnen. Eine Neugründung an einem anderen Standort, noch dazu deutlich kleiner, wie sie im Änderungsantrag vorgesehen war, wäre demnach ein Affront gegenüber dem Wunsch der Schule. Vertreter von Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke und neue linke sprachen sich ebenfalls für den gemeinsamen Antrag aus. Die Position des Weimarwerks blieb unklar: Corina Harke freute sich zwar über die Erweiterungsbestrebungen der Schule, brachte aber in einer persönlichen Erklärung zum Ausdruck, dass sie sich nicht in der Lage zu einer Entscheidung sähe, da sie von den vielen unterschiedlichen Informationen verwirrt sei.

Die CDU legte in der Debatte dann den Blick auf die möglichen Kosten einer Gemeinschaftsschule. Ob denn die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule für die Stadt überhaupt bezahlbar sei, wollte die CDU-Fraktion immer wieder von Oberbürgermeister Ste-

Kostenfrage als Sollbruchstelle

fan Wolf (SPD) wissen. Das Motiv war klar: Wenn die Stadt eine solche Schule nicht finanzieren kann, dann könne man sie zwar wollen, müsse sie aber ablehnen. Doch sollte es an der Finanzierung nicht scheitern. Der Oberbürgermeister stellte zwar klar, dass eine Neugründung, wie vom Bildungsausschuss ins Spiel gebracht, für die Stadt nicht finanzierbar sei. Eine solche klare ablehnende Aussage wollte er aber für den eigentlichen Antrag auf Umwandlung der bestehenden Schule nicht treffen. Denn, so die Argumentation, die Umwandlung ändere ja vorerst

nichts, jedenfalls nicht viel. Kosten könnten allenfalls mit den Festlegungen des nächsten Schulnetzplans entstehen und die seien eben heute noch nicht absehbar. Damit stellte sich der Oberbürgermeister auch offen gegen seine Verwaltung, die am Konzept der Neugründung festhalten wollte.

Roberto Kobelt von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen nahm es auf sich, ein Ende der Aussprache zu beantragte, um endlich zur Beschlussfassung zu kommen. Aus formalen Gründen stand erst der Änderungsantrag des Bildungsausschusses zur Abstimmung. Dieser wurde nur noch von CDU und Weimarwerk unterstützt. Für eine Mehrheit reichte das nicht, so dass im Anschluss über den ursprüngliche Antrag abgestimmt wurde. Für diesen sprach sich dann eine breite Mehrheit aus SPD, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, neue linke und auch der FDP aus, während sich CDU und Weimarwerk der Stimme enthielten.

Damit war es geschafft. Der Stadtrat hatte dem Beschluss der Schulkonferenz zugestimmt. Am 30. September hat die Stadt als Schulträger beim Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur dementsprechend einen Antrag gestellt, die Christoph-Martin-Wieland-Grundschule auf der Grundlage des von der Schule erarbeiteten pädagogischen Konzepts in die Pilotphase „Gemeinschaftsschule im Aufbau“ aufzunehmen. Wenn das Ministerium dem Antrag stattgibt, geht es schon zum 1.11.2010 los. So richtig merken werden wir das allerdings erst zum neuen Schuljahr 2011/2012. Dann nämlich wird die Schule auch formell von einer Grundschule in eine Gemeinschaftsschule umgewandelt und das neue Schuljahr zum ersten Mal mit einem fünften Jahrgang beginnen können.

Alles bleibt anders!

Die Einrichtung der Gemeinschaftsschule wird für die Schule Veränderungen bringen

Wenn unsere Schule ab kommendem Schuljahr eine Gemeinschaftsschule ist, werden wohl etliche Veränderungen auf uns alle zukommen.

Die erste besteht schon darin, dass die Schule - jedenfalls vorerst - zwei Standorte haben wird. Für die Weiterführung sollen nach gegenwärtigem Stand Räume in der Schule „Am Hartweg 2“ in Oberweimar genutzt werden, bis im Rahmen der Schulnetzplanung über den endgültigen Standort unserer Schule durch die Stadt entschieden wird. Diese Entscheidung wird auch abhängig sein von der tatsächlichen Schülerzahl und dem zu erwartendem Bedarf.

Ändern wird sich wohl auch die Stammgruppenstruktur. Noch ist nichts entschieden, aber es deutet sich an, dass die Stammgruppen künftig nicht mehr vier, sondern jeweils drei Jahrgänge umfassen werden. Neu entste-

hen würden damit Stammgruppen für die Jahrgänge vier bis sechs, wobei im ersten Jahr mangels Schüler im sechsten Jahrgang nur die Jahrgänge 4 und 5 eine Stammgruppe bilden können. Ob diese in der „Außenstelle“ an der Hart unterkommen oder eine Teilung nach Zweigen vorgenommen wird, ist noch zu entscheiden.

Wenn die Stammgruppen nur noch drei Jahrgänge umfassen, dann werden darin pro Jahrgang etwa acht Kinder zusammen gefasst. Das bedeutet auch, dass es künftig statt derzeit 14 dann wohl nur noch 9 Stammgruppen in jeder der Stufen geben wird.

Eines scheint vorerst geklärt: Die Schule wird vollständig nach oben wachsen. Das bedeutet, dass die Gemeinschaftsschule – bei gleichbleibendem Zuspruch – wahrscheinlich dreizügig ausgestaltet sein wird und die Schule am Ende, wenn die Schule bis Klassenstufe

12 vollständig aufgewachsen ist, bis zu 1000 Schüler umfassen könnte. Das ist sicher eine große Herausforderung für die Organisation der Schule und die Umsetzung des pädagogischen Konzepts. Aber es ist die Umsetzung des Schulkonferenzbeschlusses und der erklärte Wunsch einer großen Mehrheit der Eltern. Bei der im März des Jahres durchgeführten Umfrage hatten sich 80 % der teilnehmenden Eltern für eine Dreizügigkeit ausgesprochen und gegen eine Verkleinerung. Dabei stand wohl im Vordergrund, dass wirklich jedem an der Schule lernenden Kind die Möglichkeit eröffnet werden soll, an einer Gemeinschaftsschule bleiben zu können.

Und nebenbei wird dadurch die Jenaplan-Weimarschule zur größten Weimarer Schule werden. Das ist mehr als nur ein statistischer Fakt, das ist auch ein Statement.

Vorstand des Fördervereins nach Presseerklärung in der Kritik

Mit einer Pressemitteilung hatte sich der Vorstand des Fördervereins eine Woche vor der entscheidenden Stadtratssitzung am 29. September 2010 noch einmal an die Öffentlichkeit gewandt und dabei den Antrag der Fraktionen von SPD, Grünen, Linken und neuer linke zur Umwandlung der Wieland-Grundschule in eine Gemeinschaftsschule ausdrücklich begrüßt. Zugleich hatte er sich darin gegen den Vorschlag ausgesprochen, eine kleinere Gemeinschaftsschule „Am Hartweg 2“ vollständig neu zu gründen.

Hintergrund dafür waren die Pläne von Stadtverwaltung und CDU, den überfraktionellen Beschlussvorschlag zur Gemeinschaftsschule dahingehend

zu ändern, dass nicht die Wielandschule zur Gemeinschaftsschule wird, sondern eine neue Schule als zusätzliches Angebot in Oberweimar errichtet werden soll.

Die öffentliche Positionierung für den Standort Gropiusstraße und die Bevorzugung einer Umwandlung der Wieland-Schule vor einer Schulneugründung blieb innerhalb unserer Schule nicht ohne Kritik. Befürchtet wurde, dass eine solche deutliche Erklärung dem Wunsch der Schule nach einer Weiterführung schaden könnte.

So hatten die Elternsprecher sich zuvor darauf verständigt, vor der Stadtratssitzung nicht mehr mit öffentlichen Erklärungen in Erscheinung zu treten.

Eine Entscheidung zu Art der Errichtung und Standort sollte den Stadträten überlassen bleiben.

Ob die Befürchtungen berechtigt waren, lässt sich nicht bewerten. Am Ende jedenfalls gab es ein positives Votum des Stadtrates für die Umwandlung unserer Schule. Ob nun trotz oder vielleicht doch eher wegen der öffentlichen Stellungnahmen des Vereinsvorstandes, wird wohl nicht zu klären sein.

Impressum

Herausgeber:

Förderverein Jenaplan-Weimarschule e.V.,

Gropiusstraße 1, 99423 Weimar

V.i.S.d.P. Anselm Graubner

Gesamtredaktion: André Störr

zeitung@jenaplan-weimar.de

Stadtrat wählt neue Beigeordnete für Soziales und Bildung

Der Stadtrat hat am 29.9.2010 nicht nur für die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule gestimmt. Es wurde mit Frau Janna de Rudder auch eine neue Beigeordnete der Stadt Weimar gewählt, zuständig ab 1.12.2010 für die Bereiche Soziales, Jugend und Bildung. Frau de Rudder setzte sich im zweiten Wahlgang klar gegen den bisherigen Dezernenten, Dirk Hauburg (CDU), mit 23 zu 17 Stimmen durch. Der Posten der Beigeordneten bildet neben dem Oberbürgermeister und dem ersten Beigeordneten, der sich in Weimar Bürgermeister nennen darf,

die Verwaltungsspitze unserer Stadt. Jeder der Drei hat einen eigenen Verantwortungsbereich, der sich in Ämter gliedert. Als Beigeordnete für Soziales, Jugend und Bildung ist Frau de Rudder künftig nicht nur für Gesundheitsamt, Sozialamt und Jugendamt zuständig, sondern auch für das Schulverwaltungsamt. Dieses kommunale Amt organisiert innerhalb der Stadtverwaltung die Trägerschaft über die Weimarer Schulen, sorgt also für die Räume und deren Bewirtschaftung. Es bereitet auch die Schulnetzplanung vor. Für den nun begonnenen Prozess der Wei-

terführung kommt diesem städtischen Amt deshalb erhebliche Bedeutung zu. So hoffen wir, dass wir in der Stadtverwaltung für unsere Schule im Aufbau stets ein offenes Ohr finden. Immerhin dürfte das Jenaplankonzept der neuen Beigeordneten nicht fremd sein, da sie seit August diesen Jahres täglich damit in Berührung kommt.

Der Förderverein der Jenaplanschule Weimar gratuliert Frau de Rudder ganz herzlich zur Wahl und wünscht für die nächsten sechs Jahre Gestaltungsfreude im Amt, einen fairen Stadtrat und begeisterungsfähige Mitarbeiter.

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Fördervereins der Jenaplanschule Weimar e.V. wird

am Montag, 1.11.2010

ab 17.00 Uhr in der Schule

stattfinden. Der Termin ist nicht zufällig gewählt. Denn an diesem Tag könnte unsere Schule den Status Gemeinschaftsschule im Aufbau erlangen und damit die Voraussetzung erhalten, zum nächsten Schuljahr als Gemeinschaftsschule über den Jahrgang vier hinaus zu wachsen. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Rechenschaftsbericht für das Jahr 2009
3. Finanzbericht für das Jahr 2009
4. Bericht der Revisoren
5. Abstimmung über die Entlastung des Vorstandes
6. Finanzplan 2011
7. Bestätigung von Vorstandsmitgliedern
8. Bericht und Diskussion zur Entwicklung der Gemeinschaftsschule
9. Ausblick auf die Vereinsarbeit 2011
10. Sonstiges

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Mitgliederversammlung ist öffentlich, soweit die Versammlung nicht etwas anderes beschließt

gez. Anselm Graubner

Förderverein unterstützt die Schulfahrt

Ein erster Höhepunkt des Schuljahres ist die jährliche Schulfahrt. Diese findet traditionell in der Woche vor den Herbstferien statt. Damit kein Kind allein aus finanziellen Gründen von der Teilnahme ausgeschlossen ist, gewährt der Förderverein seit Jahren Unterstützung zu den Fahrtkosten. Der Vorstand entschied sich in diesem Jahr, von der bisherigen Übung abzuweichen. In den vergangenen Jahren wurde jeweils ein festes Budgets bestimmt, aus dem die Zuwendungen gewährt wurden. Die Höhe der Zuwendung war dabei abhängig von der Anzahl der Anträge. Der Verzicht auf ein Budget bedeutete allerdings Ungewissheit über die Höhe der benötigten Finanzmittel. Tatsächlich wurden dann in diesem Jahr insgesamt mehr als 2500 Euro als Zuschüsse für die Schulfahrt ausgezahlt. Die Höhe zeigt, wie wichtig die Unterstützung durch den Verein ist. Sie gibt aber auch Anlass darüber nachzudenken, ob bei der Wahl der Reiseziele für das nächste Jahr versucht werden sollte, die Reisekosten zu reduzieren, indem näher gelegene Ziele ausgewählt werden.